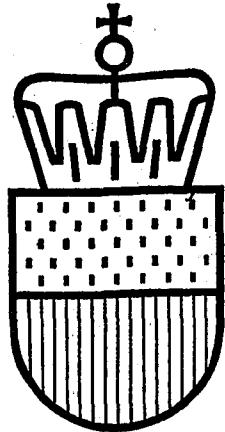


# Liechtensteiner Volksblatt

Abzugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 11.50, Vierteljährlich Fr. 6.—. Ausland jährlich Fr. 42.—, halbjährlich Fr. 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz, Altenbachstrasse 99, Telefon 075 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Anzeigenpreise. Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame  
Inland . . . . . 12 Rp. 30 Rp.  
Schweiz . . . . . 15 Rp. 35 Rp.  
Übriges Ausland . . . . . 17 Rp. 40 Rp.  
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

NZ — Vaduz, Dienstag, 24. August 1965

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

99. Jahrgang — Nr. 125

## Keine Utopie: Frischwasser aus dem Atomkraftwerk

Lösung des Frischwasserproblems durch Entsalzung von Meerwasser auf atomarem Weg

Dieses Jahr ist das erste des Internationalen Hydrologischen Jahrzehnts, in dem Wissenschaftler in allen Teilen der Welt gemeinsam versuchen wollen, mehr über die Frischwasserreserven unserer Erde und damit über ihre bestmögliche Erschließung zu erfahren. «Trockene» Länder sind es gewohnt, mit Wasser sparsam umzugehen; der übrigen Welt aber ist der Gedanke, daß Frischwasser als etwas immer Seltenes und Kostbares betrachtet werden muß, noch immer recht fremd. Und doch müssen wir uns mit diesem Gedanken vertraut machen, denn die Bevölkerungsexplosion, die rasche industrielle Entwicklung und der wachsende Lebensstandard bedingen einen rapid steigenden Konsum an Frischwasser, ohne daß sich entsprechende Reserven anbieten, um diesen Bedarf zu decken.

97 Prozent des Wassers der Welt ist Salzwasser, und wenn wirtschaftliche Verfahren gefunden werden können, um dem Meerwasser das Salz zu entziehen, dann dürfte das Phantom der Wasserknappheit auf absehbare Zeit gebannt sein. Die Entsalzung ist zwar teuer, doch in einigen Teilen der Welt hat der dringende

Bedarf an Wasser bereits zu wirtschaftlichen Lösungen geführt. Welche Bedeutung Präsident Johnson diesem Problem beimißt, bewies er an der letztjährigen Konferenz über die friedliche Nutzung der Atomenergie, als er eine Zusammenarbeit zwischen den USA und der Sowjetunion befürwortete mit dem Ziel, die Entsalzung auf atomarem Wege durchzuführen. Die USA haben Gebiete in Kalifornien, wo die Entsalzung zur Deckung des Frischwasserbedarfs sich schon wegen der rasch ausweitenden Industrie in der stark anwachsenden Bevölkerung aufdrängt. Die Sowjets bauen zur Zeit am Ufer des Kaspischen Meeres ein großes Atomkraftwerk, dessen überschüssige Wärmeenergie zur Destillation von Frischwasser aus dem Kaspischen Meer genutzt werden soll. In England stellte die Regierung der Atomenergiebehörde eigens einem Zuschuß in der Höhe von 1,5 Millionen Pfund zur Verfügung, um zu prüfen, ob eine Entsalzung auf atomarem Weg empfehlenswert sei oder nicht.

Ein britisches Industriekonsortium, in dem Firmen vertreten sind, die drei Viertel der heutigen Entsalzungsanlagen der Welt gebaut ha-

ben, die Weir Westgarth Ltd., hat nun in Zusammenarbeit mit der Atomenergiebehörde einen Entwurf für eine Kombination von Atomkraftwerk und Entsalzungsanlage konzipiert, die täglich 126 Millionen Liter Meerwasser entsalzen sowie 1200 Megawatt Strom produzieren würde. Die Anlage soll mit zwei weiterentwickelten gasgekühlten Reaktoren des Typs betrieben werden, der unlängst für das Atomkraftwerk in Dungeness ausgetestet wurde. Fünf Länder haben bereits ihr Interesse an einer solchen Anlage bekundet: die USA, Israel, Tunesien, die Vereinigte Arabische Republik und die Sowjetunion. Tunesien hofft, dank einer solchen Anlage die Mineralvorkommen im südlichen Teil des Landes ausbeuten zu können; die VAR möchte mit einer solchen Versuchsanlage sowohl die Elektrizitäts- als auch die Frischwassererzeugung für die Mittelmeerküste steigern. Aber auch Länder wie Indien, Pakistan, Brasilien, Mexiko, Italien und Griechenland sind an einer solchen kombinierten Anlage interessiert. Ihre Gründe sind verschiedenster Natur. Indien beispielsweise ist vorwiegend daran gelegen, Strom und Wasser für seine wachsende Bevölkerung zur Verfügung zu haben, da seine Vorräte an konventionellen Brennstoffen bereits abnehmen. In Süditalien dagegen behindert der Mangel an Wasser vor allem die so dringend notwendige Industrialisierung.

### Konkurrenzfähige Wirtschaftlichkeit

Natürlich richtet sich der jeweilige Reaktortyp nach den speziellen Erfordernissen des Landes. Ein Gebiet mit einer vorwiegend auf der Landwirtschaft basierenden Wirtschaft, das dringend auf die Erschließung seiner trockenen Landstriche angewiesen und nur dünn besiedelt ist, benötigt nur ein relativ kleines Atomkraftwerk. Das ist ein Grund, warum die Planer des dampferzeugenden Schwerverwasser-Reaktors (SGR), des britischen Versuchsreaktors, der jetzt in Winfrith in der Grafschaft Dorset gebaut wird, mit zahlreichen Exportaufträgen rechnen. Der SGR ist nicht nur ein trotz seiner relativ kleinen Größe wirtschaftlicher Stromerzeuger, sondern auch ein Reaktor, der sich besonders gut für die Entsalzung eignet. Andererseits würde in einem hochentwickelten Industriegebiet ein Projekt nur rentieren, wenn Atomkraftwerk wie auch Entsalzungsanlage eine sehr hohe Kapazität hätten und täglich Tausende von Millionen Liter Frischwasser und mehr als tausend Megawatt Strom erzeugen würden. Die größte Entsalzungsanlage, die heute in Betrieb ist, in Kuwait, produziert täglich

## Waffenplatz St. Luziensteig ist eine Gefahr

Die Zwischenfälle in den letzten Jahren — 1. Fortsetzung

Oft sind Einwohner von Balzers im Walde durch Geschosseinschläge und Blindgänger gefährdet worden und sind es heute noch. Wenn man hier alle Vorkommnisse zusammengetragen und niederlegen würde, ergäben sich mehrere hundert Einzelfälle.

Wie oft wurden Leute, die sich im Walde aufhielten durch Geschosseinschläge in der Nähe aufgeschreckt. Diese Geschosseinschläge führten von Fehlschüssen oder vom eigentlichen Zielschiessen her, von denen der im Walde sich befindliche nichts wusste. Einige wenige mögen für die vielen hundert angeführt sein:

1960 fand der Balzner Waldhirt einen Blindgänger, 70 cm lang, 15 cm Durchmesser und 42 kg schwer. Diese Angaben der Dimensionen stammen von entschärfenden Soldat. Solche Blindgänger sind heute noch im Balzner Gemeindefeld.

1957 brannte es auf And als Folge von Schiessübungen. Es war in jenem Gebiet, wo sich Blindgänger befinden und dessen Betreten wegen der Blindgänger Gefahr verboten ist. Der Brand wurde nicht vom Militär sondern von Balzers aus bemerkt. Der Gemeindevorsteher verständigte das Festungskommando und machte darauf aufmerksam, dass es im Blindgängergebiet brenne und dauernd Explosionen gehört würden. Die Antwort war, die Feuerwehr wohl hinaufzuschicken, aber das gefährliche Gebiet auf keinen Fall zu betreten.

Die Feuerwehr bekämpfte dann unter Feuerwehrhauptmann Vinzenz Frick das Feuer vom Rande des Blindgängergebietes aus. Immer wieder kam es zu heftigen Detonationen. Da jedoch eine Bekämpfung des Brandes vom Rande aus allein nicht zur Eindämmung ausreichte begab sich Feuerwehrhauptmann Frick Vinzenz unter grösster Lebensgefahr ins Blindgängergebiet selbst und konnte dann mit dem nachfolgenden Gemeinderat Hans Wille den Brand direkt im Blindgängergebiet löschen.

Das Militär traf erst ein, als der Brand bereits gelöscht war und die mutigen Balzner konnten noch eine Anerkennung für ihren mutigen und ganzen Einsatz kassieren. Das Militär schaffte dann noch die weiter unten bereitgehaltenen Motorspritze in die Nähe der Brandstelle für einen eventuellen späteren Einsatz.

Die Gefährlichkeit dieses von Blindgängern durchsuchten Gebietes hat sich anlässlich des Waldbrandes von 1960 wieder gezeigt und man muss sich immer wieder fragen, wer löst einen Brand in diesem Gebiet?

Vor ca. 10 Jahren wurden auf der Balzner Allmeind ob der Pralawisch nur einige hundert Meter von den Häusern entfernt zwei Buchen von fehlgegangenen Geschossen zerstört.

Im Eckertswald war der Balzner Waldhirt vor einigen Jahren mit drei Mann an der Arbeit (der Eckertswald ist auf liechtensteinischem Staatsgebiet). Auf einmal krachte es in den Aesten über ihnen als Folge eines Fehlschusses. Natürlich flohen diese Leute sofort aber so ist es vielen Balzner Fuhrleuten und Waldarbeitern in den letzten Jahren ergangen, als sie in ihrer Arbeit durch Fehlschüsse sehr gefährdet wurden.

Vor ca. zwei Jahren ging ein Familienvater mit einigen Kindern in den Andwald. Er benutzte dazu sein Auto. Bei der Hinfahrt hielt ihn niemand auf. Zwanzig Minuten später krachte es um ihnherum und als Balzner wusste er sofort was nun los war. Er stieg mit seinen Kindern rasch ins Auto und weg zur Hauptstrasse und hinunter über Prat. Bei der Grenze waren Soldaten, die verduzt dreinsahen und auf die Frage hin, wieso das Gebiet nicht gesperrt sei, erklärten sie, sie hätten den Auftrag gehabt die Strasse erst ab 13 Uhr zu sperren. (Fortsetzung folgt)

## Wer ist des Pinsels oder Stifts so Meister?

(Div. Com., 2, XII, 64) Zu einer Ausstellung von Salvador Dalis Illustrationen der «Göttlichen Komödie» in der Aula der Realschule Vaduz

«Der andalusische Hund», ein berühmter, Filmgeschichte gewordener Kurzfilm, der 1928 als gemeinsame Arbeit von Salvador Dali und Luis Bunuel entstand, beginnt mit einer Blendung: Ein Messer fährt, in Grossaufnahme, durch ein menschliches Auge. Die kurze Szene hat programmatischen Charakter; sie ist Begründung und zentrales Symbol einer der wesentlichsten Kunstströmungen unseres Jahrhunderts, des Surrealismus. Kritik der Empirie, das grundsätzliche Misstrauen dem Wahrheitsgehalt der sinnlichen Wahrnehmung gegenüber (als Reaktion auf den naiven Abbild-Realismus, den fanatischen Glauben an die sogenannten exakten Wissenschaften im letzten Jahrhundert), bilden den Hintergrund für den surrealistischen Pakt mit dem «inneren Auge»: Die Sehkraft des Auges, das Vermögen der äusseren Sinne überhaupt, dann die Vernunft müssen zerstört werden, um Raum zu schaffen einer «inneren Schau», der Vision. Der Theoretiker des Surrealismus, André Breton: «Die plastische Schöpfung wird sich, um der Forderung einer grundlegenden Revision der Wirklichen Werte zu entsprechen, über deren Notwendigkeit sich heute alle Geister einig sind, entweder auf ein rein inneres Vorbild berufen oder sie wird nicht sein.» Hundert Jahre früher hatte der Romantiker Caspar David Friedrich gefordert: «Schliesse dein leibliches Auge, damit

du mit dem geistigen zuerst sehest dein Bild. Dann fördere zutage, was du im Dunkeln gesehen, dass es zurückwirke auf andere, von aussen nach innen.» Von den blinden Wahrnehmern der Antike bis herauf zum Surrealisten Victor Brauner, dessen linkes Auge in einer Atelier-Rauferei des Jahres 1938 von einem geworfenen Glas zerstört wurde, führt eine Linie. Der Buchhandlung Albert Haas, Vaduz, kommt das Verdienst zu, in einer Ausstellung, die bis kommenden Sonntag geöffnet sein wird, Salvador Dalis Illustrationen zu Dantes «Göttlicher Komödie» zu präsentieren. Dalis 99 Farbholschnitte, entstanden zwischen 1951 und 1960, in Vaduz zu sehen, geschickt gehängt und in idealer Beleuchtung, ist ein Ereignis, für das wir dem Veranstalter zu danken haben.

Man kennt Dali als genialen Visionär, als unermüdeten Schöpfer von immer neuen Symbolen, die zum festen Bestand der modernen Malerei geworden sind. Man kennt Dali auch als verkauftes enfant terrible der Avantgarde, als Poseur und Bürgerschreck, als geschickten Manager seiner selbst. Nichts; das man Dali nicht zutraute. Von seinem Illustrationswerk, rechtzeitig abgeschlossen zur 700-Jahrfeier des Dante-Geburtstags, ist man überrascht.

Nur ein Gesamteindruck der Ausstellung sei wiedergegeben: Dali unterschreibt zumindest

**Tribüne**  
DER FREIEN MEINUNG

### Zuerst ein Dank an Alpenverein und Bergwacht

Wenn man die Artikel über die Zustände in den Alpen, Vorwürfe an den Alpenverein wegen schlechter Wegmarkierung und Antwort dazu verfolgt, kommt man zur Auffassung, dass hier ein wahrscheinlich nicht scharf gemeinter, aber doch ein Fehlschuss passiert ist. Jeder Freund unserer Alpen freut sich doch heute aufrichtig, was der Alpenverein und die Bergwacht in den letzten Jahren alles geleistet haben. Es ist nur bedauerlich, dass sich der Alpenverein selbst verteidigen musste, dies wäre uns allen, die wir uns über dessen Leistungen freuen, in erster Linie angestanden. Es sei daher einmal nachgeholt und einmal allen Idealisten des Alpenvereins für alles, was sie uns bequemen Nutzniessern ihres Fleisses geschenkt haben, herzlich gedankt. Dank sicher für die Restauration der Pfälzer Hütte, der Instandhaltung und Neuerstellung der Wege über den Augstenberg, auf den Schönberg usw., die vielen Wegmarkierungen und dann nicht zuletzt für die Erhaltung der Alpenflora. Wer diesen Sommer die herrliche Alpenflora in unseren Alpen erleben durfte, kann diesen Idealisten der Bergwacht nur herzlich danken. Wenn ihr unermüdeter und all seine Freizeit opfender Leiter Siegfried Feger bescheiden im Gespräch erklären kann, wenn man wieder einmal «einen Sünder» erwischt, hätte er fast das Gefühl, sie hätten noch zu wenig gute Arbeit geleistet, muss man nur den Hut abnehmen vor ihm und seinen Mitarbeitern. Darum danken wir all diesen Idealisten, die uns die Erholung, die Entspannung aus unserer täglichen Arbeit in den Alpen in bester Weise ermöglichen. ev.

nur sechs Millionen Liter Frischwasser. Der britische Optimismus hinsichtlich künftiger Verträge für solche gigantische Anlagen beruht einerseits auf der erwiesenen konkurrenzfähigen Wirtschaftlichkeit des weiterentwickelten gasgekühlten Reaktors, andererseits auf den Erfahrungen, die man mit diesem Reaktortyp bereits beim Bau der ersten Atomkraftwerke gesammelt hat. Copyright by spk.

eine programmatische Forderung des Surrealismus nicht: Die Zerstörung der Vernunft. Der Verdacht der puren Irrationalität, der totalen Entfesselung des Gefühls, lässt sich bei längerem Betrachten der 99 Bilder nicht aufrecht erhalten. In die pure Farbigkeit der Visionen fällt die strenge Rationalität der Feder. Dem Vorbild der «Göttlichen Komödie» entspricht der Gedanke der Allegorie. Dantes wie Dalis Visionen eignen nicht der Charaktere von Traumprotokollen, von bewusstlos niedergeschriebenen Visionen. Strenge, wenn auch sehr eigenmächtig gehandhabte, Allegorik ist beiden Künstlern gemeinsam. Allegorie aber hat notwendig ein rationales Element.

Die Gefahr der surrealistischen Forderung liegt auf der Hand: Aeusserst schmal ist der Grat zwischen einer Vision, die auf Wahrnehmungen sich berufen kann, die hinter der bloss sinnlichen liegen, und den Bildern einer erhitzten Phantasie, die für innere Schau ausgiebt, was als blosses Blubbern der Darmflora den Schlaf unruhig macht und die sinnlichen Kategorien etwas durcheinanderschüttelt. Wer hat nicht schon von roten und gelben Kreisen geträumt! Vieles, was heutzutage als Surrealismus auf den Kunstmarkt geht, ist lediglich Produkt einer schlechten Verdauung oder raffinierten Mache. Keineswegs aber alles.

Was Dante und den Illustrator seiner «Göttlichen Komödie» Salvador Dali trennen, sind sieben Jahrhunderte europäischer Geistesgeschichte; was sie verbindet, ist ihre Befähigung zur Vision und zur Gestaltung der Vision. Ein des Bildes mächtiger Poet fand einen poeti-